

München, Leut-
ammanhina mit
Lufthubuna einer
erhabelt.

Bildung.

ch i d t e.
großen chine-
sische ihrer Welt-
wieder einmat

Landessprache
eriten gegen die
Anficht unsehl-
ste Wort am
die gleichfalls
nem verwand-
noch ungeklärt.

inen der hoch-
d herren ihn
das Wohl und

um. Nicht im
Kur ehren-
B der Meßellen-

ch gefort, auch
und am nach-
wieder in die

ntend begrüßte
ar zum blauen
bölken dahin-

schwamm ein
s Mandarin
bergenommenen
hauß melden,

Wann, ge-
freigelaßen.
eine Eggellenz-
n begonnen —
gichte wissen?

Verfügung!
gichte wissen?
ber ihm wertvolles
Das möchte ich

issen Strom
en vielleicht —
n Sie sich
les unberührt,
hat.

um. Und siehe
at ein Hand
legt in der No-

stöße Bildungs-
sa konnte ihn,
eben war, auch
es Tilsitz?

organe Eggel-
ste, war eine
Nach einer
gewesen sein.
e Bildung sein
n o m.

erg
eur

a Rh.

so nachhaltiger
ahrt. Die me-
Eingitimen
bestechendsten
s feilschen Ge-
nach dem Atem
ist die Musik
Welt.

aria
weiden Meszo-
produktiv ver-
nenaufgangser-
er gelang noch
Orchesterlingen,
zu überfrach-
uite „Der Ge-
ihre motivisch
Alle die über-
dem verläßt
anamisch ausge-
M. V.

eben.

Billenskraft des
ein Kranter in
is sechs Wochen
asfiet, fast ste-
n erschein aus-
sterben müsse,
noch einmal

Australien aus-
an den Sohn
e Antwort, daß
be. Der Tot-
agen, auf der er
schlechte. Neben
gerade erreicht
diesem Punkte
Büge, wenn er
wurde. So ver-
schen nur noch
die Verste er-
den Sohn nach
dem Tage, an
huthauptung an-
einer erkann-
arteile in seinen
d wünschlos
sehen verließ
D. M.

Verordnungen der Befahungsbehörde.

Auszug der vom Militärpolizeigericht zu Dortmund in der Sitzung vom 6. Februar verhängten Strafen.

Name und Vorname des Angeklagten	Wohnort	Beruf	Name und Nationalität des Rechtsanwalts	Vergehen	Gefängnis	Geldstrafe	Im Nichtzahlungsfall Gefängnis
Weller, Bernhard	Castrop	Kaffeebesitzer		Waffenbesitz	2 Monate	1000 Goldmark	10 Monate
Wittmer, Wilhelm	Altenhof	Bergmann		Vergehen gegen die Preiskinderverordn.	12 Tage	1000	10 Monate
Wittmer, (Frau Cornelia)	Bochum	Raufmann				100	4 Monate
Schul, Eugen	Süntrop			Abertreibung „Preis- förderung“		50	75 Tage
Goings, Christian	Castrop			1. Vergehen gegen die Ausweisungsverfug.		50	75 Tage
Kottger, Hans	Reddinghausen	Photograph		2. Vergehen durch Ge- brauch ein. falschen Ausweises		120	4 Monate
Butler, Karl	Buchholz	Eisenbahnbeamter		1. Vergehen gegen die Ausweisungsverfug.		50	75 Tage
Wittmer, Wilhelm	Drinstor			2. Vergehen durch Ge- brauch ein. falschen Ausweises		50	75 Tage
Budel, Oskar	Wanne	Sekretär		1. Vergehen gegen die Ausweisungsverfug.	1 Monat	100	4 Monate
Karl Harting,	Berlin	Kaufmann		2. Vergehen durch Ge- brauch ein. falschen Ausweises	12 Tage	150	5 Monate

Geschäftssitzungsrezension vom 1. Februar 1924.

Militärpolizeigericht Nr. 16

Name und Vorname des Angeklagten	Wohnort	Burldbehaltene Abertretung	Urteil
Banz, Friedrich	Datteln, L-Str. 29	Ausstellung gegen- französischer Blätter	4 Monate Gefängnis
Bräsemeier, Fritz	Baltrop, Tennusstr. 32		8 "
Blawitowski, Ernst	Datteln, G-Str. 23		40 Tage "
Saupt, Wilhelm	Herne, Stad. garten 8		1 Monat Gefängnis
Gowitz, Johann	Rotthausen, Weindorffstr. 40	Mangels eines Verkehrsblatts	u. 200 Mark Geldstrafe
Gobitz, Anton		Inhaber eines falschen Ausweises	25 Mark Geldstrafe
Lauenburger, Helene	Belsenkirchen, Bismarckstr. 148		10 "
Wemele, Maria	Reddinghausen-Süd, Feldstr. 79		10 "
Brinter, Maria	Belsenkirchen, Kanalstr. 6		10 "
Wojak, Antonia	Reddinghausen, Brucherstr. 74		15 "
Wabe, Bertha	Reddinghausen-Süd, Bahnhofstr. 51		25 "
Kreos, Theodor	Reddinghausen-Süd, Bochumerstr. 232		15 "
Großhagenkamp, Catharina	Reddinghausen-Süd, Roststr. 38		15 "
Gajmoller, Auguste	Belsenkirchen, Gauerstr. 4		15 "
Lemanst, Paul	Reddinghausen-Süd, Bochumerstr. 124	Fälligkeit eines Ausweises (Mitschuld)	10 "
Groer, Bernhard	Reddinghausen-Süd, Bochumerstr. 72		25 "
Domter, Heinrich	Eidel II, Heinrichstr. 36	Verkehr oh. Erlaubnis	10 "
Wersch, Lucia	Belsenkirchen, Almenstr. 36		5 "
Gomma, Bertha	Horbel, Berthastr. 29		5 "
Widesheim, Klette	Eidel, Kurfürstenstr. 124		5 "
Phillips, Anna	Eidel, Magdeburgerstr. 41		5 "
Tront, Angelica	Belsenkirchen, Steinstr. 7		16 "
Schindler, Edmund	Reddinghausen, Horneburgerstr. 150		15 Tage Gefängnis
Holbecker, Elisabeth	Eidel II, Heinrichstr. 36	Verkehr ohne Erlaubnis (Mitschuld)	5 Mark Geldstrafe
Kor, Elnat	Belsenkirchen, Almenstr. 36		2 "
Frassatz, Auguste	Wanne, Rachenstr. 23		2 "
Gendel, Margaretha	Eidel, Büchelstr. 36		2 "
Diedel, Catharina	Eidel, Wilmstr. 67		1 "
Benner, Sophie	Belsenkirchen, Goertstr. 10		Freigesprochen

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreise Bochum.

1. Mittenbochum, 13. Febr. Die Gemeinde beabsichtigt, auf eigene Rechnung zehn Wohnungen in diesem Jahre zu errichten. Die Gemeinde Werne will ein Wohnhaus erbauen, Langendreer zehn angelegene Wohnhäuser fertigstellen.

2. Langendreer, 12. Febr. In der Nacht zum 31. Januar wurde bei dem Kaufmann Rötgen ein schwerer Einbruch verübt. Jetzt gelang es, in Cronau zwei weibliche Personen festzunehmen, die bei dem Diebstahl beteiligt sind.

3. Weitmar, 12. Febr. In der gestrigen Sitzung der Amtsverammlung und Gemeindevorstandung wurde der Gemeindevorstand der Amt durch den Landrat Stühmer als kommissarischer Amtmann des Amtes Weitmar eingeführt. Der bisherige Gemeindevorstand Lech hat sein Amt freiwillig niedergelegt. An seine Stelle hat nach der Befehlsgabe der Aufstellung in dem Wahlbezirk der frühere Verwaltungsverwaltungsdirektor Karl Dohn zu treten; dieser wurde in das Amt eines Gemeindevorstandes eingeführt. Bei der Landessatzung soll eine langfristige Anleihe in Höhe von 120 000 Goldmark aufgenommen werden. Aus Anlaß der für die Gemeinde Weitmar einzuführenden Straßensanierung hat die hiesige Gemeindevorstandung durch eine Abordnung den Vorschlag gemacht, die Erhebung der Grundsteuer auf das Vierfache zu beschließen, und zwar in Aussicht auf die großen Sanierungsarbeiten, die eine stützige Durchführung der Steuerordnung sowohl für die Behörde, als auch für die Steuerpflichtigen bringe. Die Abordnung hat das Angebot gemacht, in diesem Falle als Steuer 15 Prozent der Gemeindefinanzierung des Vierfachen zu zahlen. Der Vorschlag eines Vorstands mit dem einzelnen Werten in diesem Sinne wurde angenommen, aber unter Vorbehalt des Widerstands. Steuerpflichtige, die dem Vorstands nicht beitreten, sollen nach der Vorrichtung der Steuerordnung behandelt werden. Die Veranlagungsanträge für die preukische Grundbesitzer sollen zwecks Vereinfachung von Unklarheiten nach dem amtlichen Anordnungen der Sachverständigen nachgeprüft werden. Als Sachverständige hierzu wurden gewählt die Gemeindevorstandlichen Wente und Diekmann. Den Gehalts des Gehaltens und Volkshaus und des Gehaltens „Hauptstadt“ und der Veranlagung von der Landratssteuer für die von ihnen gebildeten Feststellungen, deren Weitergabe nachfolgenden dienen sollen, wurde festgelegt, daß unter der ausdrücklichen Bedingung, daß kein Kanzenantrag stattfindet. Die nicht zu verkennende Notlage der Gemeinde, in welcher diese sich dadurch befinden, daß sie infolge der großen Arbeitslosigkeit ihrer Einwohner in vielen Fällen für ihre Einkünfte keine oder doch nur unzulängliche Einnahmen erhalten können, gab Anlaß zu dem Vorschlag, für Geburten in Erwerbslosenfamilien und in Kurzarbeiterfamilien mit wöchentlich nur drei Schichten aus Gemeindefinanzierung einen Zuschuß von je 8 Goldmark zu bewilligen, der aber wieder eingezogen werden soll, doch erst dann, wenn das Familienoberhaupt wieder vollbeschäftigt ist. Ein weiterer wichtiger Punkt betraf die Weitmarer Ritzmeis, die auf den letzten Sonntag des Monats August genehmigt ist. In Anbetracht der wirtschaftlich schwierigen Verhältnisse wurde beschlossen, diese Ritzmeis in diesem Jahre ausfallen zu lassen. Es ist in Aussicht genommen, den hiesigen Arbeitsnachweis, der jetzt dem Zentralarbeitsnachweis des Landkreises Bochum angehört, aus örtlichen und wirtschaftlichen Gründen dem Arbeitsnachweis der Stadt Bochum zu übergeben. Die Gemeindevorstandung lehnte aber ab. Die Vorlage der Bilanz und des Geschäftsberichts des hiesigen Lebensmittellandes über das letzte Geschäftsjahr, das mit einem Nettogewinn von 5 500 500

Mark abschließt, fand die Zustimmung und Entlastungserteilung. Daran anschließend wurde beschlossen, die Einrichtung weiter auszubauen durch Umwandlung als werbende Anlage in eine offene Handelsgeellschaft. Zweck dieser Umwandlung ist lediglich die Schaffung einer Einnahmequelle für die Gemeinde, da es schwer fällt, durch Steuern alle Bedürfnisse aufzubringen. Sodann wurde zur Sprache gebracht, daß das Schulgeld für den Besuch der auswärtigen höheren Schulen für die Erwerbslosenfamilien zur Zeit unerschwinglich sei. Man beschloß deshalb, in diesen Fällen für die Zeit bis Ende März dieses Jahres das Schulgeld aus Gemeindefinanzierung vorzugeben, aber demnachst von den Zahlungspflichtigen wieder einzuziehen. Die Durchführung des Personalabbaues wurde in geheimer Sitzung verhandelt. Geplündert sind zum 1. März 1924 bis jetzt 10 Angestellte, die dadurch zum Teil zu den Erwerbslosen kommen.

Aus dem Stadt- und Landkreis Belsenkirchen.

1. Belsenkirchen, 13. Febr. Die auf dem Gelände des Nahrungswerkwerkes stehenden Silberpappeln mußten gefällt werden, um Bauplätze zu schaffen. Das Holz wurde vom Bochumer Verein dem Amte Wattenfeld überlassen, das daraus Holzstücke für Unbemittelte herstellen läßt. (Das hat die Stadt Bochum auch wohl vor mit den Pappeln am Stadtpark?)

2. Eidel, 12. Febr. Wegen Raubvergehen wurden vom französischen Militärgericht verurteilt: Heinrich Komtes, Klette Widesheim, Anna Phillips, Elisabeth Holbecker, Catharina Obalek, Margarethe Stendel, sämtlich von hier, ferner Bertha Sonntag aus Horbel und Auguste Frassatz aus Wanne zu Gefängnis von 15 Tagen bis 1 Monat bzw. Geldstrafen von 1—100 Goldmark. Auf der Reize „Julia“ führte der Schlepper Walther Weinert von hier in der Forderung und fand einen gräßlichen Tod. Die Leiche wurde nach vieler Mühe geborgen.

Aus dem Kreise Sattingen.

1. Binken-Dahlfhausen, 12. Febr. In der vergangenen Nacht wurde mittels Einbruchs in dem Lager der Kaffeebörse Gebr. Hildebrandt eine Menge Kaffee gestohlen.

2. Stiepel, 12. Febr. Hauptlehrer Linhoff konnte am Samstag auf eine 25jährige Amts-tätigkeit in der Gemeinde Stiepel zurückblicken. Der Schulbezirk Schrid veranstaltete am Sonntag zu seiner Ehrung eine Feier im Festsaal der Schule. Die Volkshochschule ist wieder geöffnet. Erwerbslosen wird auf Wunsch die Gelegenheit geboten.

3. Stiepel, 12. Febr. Hier wurde der Bergmann Wilhelm Sch. beim Goldbierabstahl abgefaßt. In Stiepel wird der Goldbierabstahl gewerbsmäßig betrieben. Das gestohlene Holz wird zerhackt und nach Bochum im gemieteten Verkauf. Wo die Wälder bleiben, ist ersichtlich. Aus einer Wirtschaft entwendeten Diebe Vorräte, Wäsche und Geware von erheblichem Wert. Angeklagt um sich Lebensmittel zu erbitten, gegen eine Anzahl Personen nach hier; sie benutzen jede sich bietende Gelegenheit und stahlen Vorräte, Wäsche, die ihnen aber wieder abgenommen werden konnten. Gestohlen wurden aus einem Stall zur Nachtzeit fünf Schinder. Ein zwanzigjähriger Junge bedrohte seine Mutter mit dem Revolver, die Polizei mußte eingreifen und das gefährliche Spielzeug einziehen.

4. Klantenstein, 12. Febr. Die Arbeiter Willi Sch. und Reinhold L. wurden im Rapsfeld von Polizei-Beamten beim Goldbierabstahl ermittelte.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

1. Sattingen, 13. Febr. Durch neue Zuwendungen ist bei uns die Quake-Preijung bis Ende März dieses Jahres sichergestellt, und zwar in einer Weise, die sogar eine kleine Erhöhung der bisher verabreichten Menge zuläßt.

2. Gerne, 13. Febr. Die städtische Verwaltung setzte den Preis für die Säuglingsmilch aus der städtischen Milchbude von 34 auf 30 Pfg. herunter.

3. Dortmund, 13. Febr. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges wurden von der Kriminalpolizei drei Bauarbeiter einer hiesigen Firma festgenommen. Unter ihnen befindet sich der 23 Jahre alte Herbert Ottmann, der bei der Firma die Funktionen eines Betriebsmanns ausübte. Dieser hat falsche Listen über zu zahlende Erwerbslosenunterstützung angefertigt und die Listen mit einer falschen Unterschrift und einem gefälschten Firmenstempel versehen. Die beiden anderen waren ihm dabei beihilflich. In der Verberge zur Heimat bot gestern der arbeitslose Karl Schellhaas dem an einem Tische sein Butterbrot verzehenden Zimmermann Fritz Gierke Zigaretten zum Kauf an und schlug, als Gierke sich ablehnend verhielt, diesem ins Gesicht. Gierke wehrte mit seinem Brotmesser weitere Schläge ab und stach den Schellhaas so heftig in die Brust, daß dieser mit einer schweren Lungenverletzung zu Boden sank. Im Krankenhaus verbrachte starb Schellhaas. Der Täter wurde verhaftet.

4. Osterfeld, 11. Februar. Die Mästerschule ist in der Nacht zum Freitag niedergebrannt. Die in der Schule liegende belgische Garnison mußte infolgedessen gestern zur Postkutsche verlegt werden. Bei dem Brande explodierten etwa 80 000 Infanteriepatronen, die auf dem Speicher der Schule untergebracht waren.

5. Elberfeld, 11. Febr. Die Metzgerin Dr. med. Annaliese Hedmann, die als Medizinalpraktikantin am städtischen Krankenhaus wirkte, zog sich in Ausübung ihres Berufes eine Infektion an und starb an. Nach nur vierzigstündigem Krankheitsverlauf ist sie der Erkrankung erlegen. Gestern abend hielten drei Oberprimar und ein Bankangestellter auf einem Speisezimmer Schießübungen mit einer Wauferpistole ab. Als drei von ihnen die Schußstellen suchten, brachte ein Schuß und der Bankbeamte fiel tödlich getroffen zu Boden. Der zurückbleibende Schüler hatte durch unvorsichtiges Umgehen mit der Schußwaffe den tödlichen Schuß abgegeben.

6. Ohligs, 12. Febr. Vom Hauptbahnhof Solingen wurden hier größere Mengen Kaffee, Kaffee, Zigaretten und Tabak beschlagnahmt, die untergepfand vom Ausland eingeführt worden waren. Eigentümer der Waren sind Händler in Remscheid, Wipperfurth, Solingen und Ohligs.

7. Barmen, 13. Febr. Gestern vormittag führte im Barmen Rathaus ein Telefonarbeiter, der mit dem Regen eines Telefonschalters beschäftigt war, aus der Höhe des ersten Stockwerkes ab und erlitt gefährliche Verletzungen.

8. Remscheid, 9. Februar. Gestern abend kurz nach 10 Uhr wurde von unbekannter Hand ein Sprengkörper in das Schlafzimmer eines Fabrikdirektors in dem Augenblick geworfen, als er mit den Seinen heimkehrend eben das Haus betreten hatte. Die Bombe oder Bombengranate explodierte und erschlug Fußboden und Decke.

9. Köln, 11. Februar. Die Arbeiterschaft in der oberbergischen Textilindustrie ist ausgebeert worden, weil sie die Anerkennung des hiesigen Schiedsspruchs über die 57-Stunden-Woche ablehnte. Es handelt sich um 2000 Arbeiter.

10. Neues aus aller Welt.

1. Verurteilung freilebender Seeleute. Die am Montag mit einem dänischen Dampfer in Hamburg angekommenen deutschen Seeleute, die in England gestreift hatten, wurden, soweit es sich um die Beladung Hamburger Schiffe handelt, sofort nach der Landung in einem kriegsmäßigen Verfahren abgeurteilt. Nachdem die Personalakten überprüft wurden, wurden die Hamburger Mannschaften zur Navigationschule gebracht, wo das Gericht tagte. Die verhängten Strafen schwankten zwischen 14 Tagen und 4 Wochen Gefängnis.

2. Großer Gemäldebierbstahl. Unbekannte Einbrecher stahlen das Schloß Arenburg des Fürsten von Schaumburg-Lippe bei Bad Eilenheim und stahlen dort u. a. 18 wertvolle Gemälde von unbekannten Meistern, die sie in der Galerie nachkundig ausstücken. Für die Wiederbeschaffung der gestohlenen Gegenstände ist eine Belohnung bis zu 5000 Goldmark ausgesetzt.

3. Von einer Lawine verschüttet. In den Sellzainer Alpen ist eine aus fünf Personen bestehende Berliner Skimannschaft von einer Lawine verschüttet worden. Bisher ist eine Dame als Leiche aufgefunden worden. Die übrigen Verschütteten dürften ebenfalls getötet sein.

4. Umfangreiche Platinfunde in Transvaal. Geologische Forschungen im Distrikt Waterberg in Transvaal haben zur Entdeckung von sehr ergiebigen Platinminen in Quarzgesteinen geführt. Bisher wurde Platin ausschließlich in alluvialen Ablagerungen gefunden. Auch in den Quarz- und Braunkohlegebirgen des Sauerlandes findet man Platin, doch lohnt sich die Ausbeute noch nicht. Ob in Transvaal das Ergebnis besser ist, bleibt abzuwarten.)

1. Der englische Dampfer „Mora“ verloren. Der auf den Klippen von Kap St. Vincenz gestrandete englische Dampfer „Mora“ ist, wie aus Lissabon gemeldet wird, endgültig verloren. 17 Leute der Besatzung ertranken, 12 konnten gerettet werden.

2. Der Roman „Im Lobe vereint“ und seine Folgen. Madelaine Sebillot, 18 Jahre alt, Tochter eines Chauffeurs in Semour en Auvois, ist ein exzentrisches Mädchen, reist auf Abenteuer nach Paris, verliebt sich schließlich in einen Arzt, dem sie zufällig in ihrer Heimatstadt begegnet. Sie folgt ihm heimlich auf Schritt und Tritt. Der Mediziner, der sich nicht kompromittieren will, macht, als wenn er die Madelaine niemals bemerkt. Als es ihm doch zu bunt wird, beschwert er sich bei den Verwandten der Verliebten. Einige Tage später findet man ihn erschossen in seinem Speisezimmer. Als man Hilfe holen will, klettert Madelaine aus einem Schranke, in dem sie sich verborgen gehalten und aus dem sie den Mediziner erschossen hatte, und verübt gleichfalls Selbstmord. In ihrer Leiche findet man einen Kolportageroman „Im Lobe vereint“.

Letzte Telegramme

Die enthüllte Kommunistenaktion

A Berlin, 13. Februar. (Fig. Drahtber.)

Die Absicht der kommunistischen Zentrale, am heutigen Mittwoch in allen größeren Städten Deutschlands eine groß angelegte Kommunistenaktion zu veranstalten, bestätigt sich. Diese Aktion soll unter der Parole stehen: Rettet den Achtstundentag, gegen den Ausnahmestand und gegen die Arbeitslosigkeit der Arbeiterkassen. Diese Parole ist aber nur das Aushängeschild, um auch die sozialdemokratischen Arbeiter auf die Straße zu locken. Aus aufgefundenen Dokumenten geht hervor, daß die Polizei in den Städten systematisch provoziert werden soll. Am Abend soll der kommunistischen Zentrale Bericht erstattet werden, wie der Versuch ausgefallen ist und wie viele Personen der Rumpfgesellschaft hat. In Berlin sind von der Polizei die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden. Wie eine Korrespondenz wissen will, ist die kommunistische Aktion in Berlin bis zum Beginn des Reichstages am 20. Februar verschoben worden.

Keine Einigung über die dritte Steuer- notverordnung.

Berlin, 13. Februar.

Der Unterausschuß des Fünfjahresausschusses des Reichstages hat seine Beratungen über die dritte Steuer-
notverordnung im wesentlichen abgeschlossen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist eine Einigung der Parteien gerade über die wichtigsten Probleme der Steuerreform, namentlich die Aufhebung der Hypotheken, nicht zustande gekommen. Es besteht keine Aussicht, daß im Reichstage eine Zweidrittelmehrheit in dieser Frage zu finden ist.

Die Betriebsratsneuwahlen.

Berlin, 13. Februar.

Durch Verordnung vom 8. und 23. März 1923 war die Neuwahl in den Betriebsvertretungen der im besetzten Gebiet und im unbesetzten Teil der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen gelegenen Betriebe bis zum 31. März 1924 verschoben worden. Ein weiterer Aufschub dieser Wahlen ist nicht beabsichtigt.

Meerfeldt im Flugzeug nach London.

A Berlin, 13. Februar. (Fig. Drahtber.)

Nach einer Korrespondenzmeldung hat sich der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Meerfeldt im Flugzeug nach London begeben, um mit MacDonald über die rheinische Frage zu verhandeln. Diese Verhandlungen sollen im Einverständnis mit der deutschen Regierung erfolgen. Selbstverständlich dürfte es sich hierbei nicht um Verhandlungen im eigentlichen Sinne des Wortes handeln, sondern um eine unverbindliche Aussprache zwischen MacDonald und Dr. Meerfeldt.

Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel bei Jaspars.

Brüssel, 13. Februar.

Außenminister Jaspars empfing den deutschen Geschäftsträger, der ihm eine Aide memoire überreichte, die die Antwort auf die belgische Note vom 11. Januar betraf. Schaffung eines modus vivendi in den besetzten Gebieten darstellt. Der Geschäftsträger entwickelte weiter im Auftrag seiner Regierung gewisse Mittelungen allgemeiner Art über das Revolutionsproblem und unterstrich wiederholt die Bedeutung, die seine Regierung den sogenannten belgischen technischen Studien beilegt.

Die Sachverständigen und die belgischen Studien.

Brüssel, 13. Februar. (Fig. Drahtber.)

Gelegentlich des belgischen Kabinettsrats (drei-
„Etoile belge“, daß Jaspars die Minister über die allgemeine Lage unterrichtet und einige offizielle Mitteilungen über den Stand der Arbeiten der Sachverständigen gemacht hat. Ohne optimistisch zu sein, so schreibt das Blatt, kann man sagen, daß die Feststellungen des ersten Sachverständigenausschusses, der sich mit dem Zustand des Reiches und der Zahlungsfähigkeit Deutschlands beschäftigt hat, nicht von den belgischen Studien abweichen. Die Sachverständigen glauben, daß Deutschland imstande sein könnte, jährliche Zahlungen auf Reparationskonto zu leisten, ohne daß die deutsche Schuld reduziert würde.

Tardieu gegen Poincarés Finanzpolitik.

A. Paris, 13. Februar. (Fig. Drahtber.)

In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer wurde die Diskussion des Gesetzesentwurfes über Sparmaßnahmen und Schaffung neuer Einnahmequellen fortgesetzt. Die Kommunisten übten weitere Obstruktion und brachten eine Anzahl von Zusatzanträgen ein. Am Nachmittag ergriß Tardieu das Wort, der zu der 20prozentigen Steuererhöhung ausführte, die Mehrheit würde für eine Steuererhöhung stimmen, welche sie für notwendig hält. Aber könne man durch die Bewilligung der verlangten neuen Steuern die finanzielle Lage Frankreichs wiederherstellen? Er glaube nicht, daß man die vorgeschlagenen Ersparnisse in der Verwaltung durchführen könne und daß die Regierung viel bei der Revision der Kriegsschäden herauszuholen werde. Er bedauere, daß man nicht unermüdet die Steuern von den Schließeln eintreibe. Halte die ganze Finanzpolitik Poincarés für ungenügend und unbestimmt.

Dies und das.

Berlin, 13. Februar. Gestern fand eine Feier anläßlich der Wiederkehr der vor zwei Jahren erfolgten Krönung des Papstes in der St. Hedwigsbasilika in Berlin statt, zu der auch Reichsanwalt Dr. Marx mit Gemahlin erschienen war.

Rom, 13. Februar. Die Moskauer Regierung hat ihr Abkommen zur Ernennung des Grafen Mangoni zum Botschafter in Moskau erteilt. Mangoni reiste gestern abends nach Rußland ab.

Wittwoch, 13. Febr.
6 bis 9.30.
Schüler u. Volksg.
vorstellen:
„Egmont“
Donnerstag, 14. Februar.
6.30 - 10.15.
C. 15.
„Der Rosenkavalier“

nd
ven

tionen-Mari

Dose 1.00

1.20

1.60

2.20

1.50

Dose 3.20

1.70

1.60

2.80

1.50

Dose 1.20

1.20

1.40

1.40

Dose 1.40

0.80

1.20

1.80

1.00

Dose 2.40

1.20

1.20

1.20

1.50

1.50

1.50

0.80

1.60

6.50

3.00

5.50

13.00

3.50

6.50

3.50

6.50

3.50

6.50

3.50

6.50

3.50

6.50

3.50

6.50

3.50

6.50

3.50

Bochumer Nachrichten.

Die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für 1924.

Vom Finanzamt Bochum wird uns geschrieben: Nachdem nunmehr die Durchführungsbestimmungen des Reichsfinanzministeriums zur 2. Steuernotverordnung erschienen sind, sind in Nachfolgendem die für die Vorauszahlungen grundlegenden Bestimmungen zusammengestellt.

A. Vorauszahlungen der Gewerbetreibenden. Hierunter fallen: Gewerbetreibende, bergbäuerliche Unternehmungen, Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft, einer Kommanditgesellschaft oder einer anderen Erwerbsgesellschaft, bei der der Gesellschafter als Mitunternehmer des Betriebes anzusehen ist. Die Vorauszahlungen erfolgen monatlich oder vierteljährlich.

Folgende Erwerbsgruppen sind jedoch den freien Berufen gleichgestellt und leisten nur vierteljährliche Vorauszahlungen: Richter, Notare, Rechtsanwälte, Handelsreisende, Sachverständige, Patentanwälte, Steuerberater, Sachverständige, technische Lehrer, Privatdozenten, Dozenten, Professoren, Universitätslehrer, Stabschefs, Inhaber von Theaterunternehmungen, Weinbauvereine, persönlich haftende Gesellschafter einer Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Monatliche Vorauszahlungen haben zu leisten: Steuerpflichtige, die nach dem Umsatzsteuer-Gesetz zur monatlichen Voranmeldung und monatlichen Umsatzsteueranmeldung verpflichtet sind, insbesondere also Steuerpflichtige, die 1922 einen Umsatz von mehr als 1 1/2 Millionen Mark erzielt haben; ferner Steuerpflichtige, die zwar 1922 einen Umsatz von weniger als 1 1/2 Millionen Mark hatten, aber unter Einbeziehung der umsatzsteuerfreien Umsätze (z. B. Umsätze aus dem Ein- und Ausfuhrverkehr, aus bevorrechtigten Einfuhrzollbefreiungen, aus Lieferungen des reinen Handels, bei denen der unmittelbare Bezug vom Unternehmer nicht ergriffen oder übertragen wurde, § 7 U. G.) einen Gesamtumsatz von mehr als 1 1/2 Millionen erzielt haben.

Die Einkommensteuer-Vorauszahlungen richten sich nach den Betriebseinnahmen des jeweils vorangegangenen Kalendermonats und sind binnen 10 Tagen nach dessen Ablauf zu entrichten, also für Januar 1924 bis 10. Februar 1924, für Dezember 1923 bis 10. Januar 1924.

Vierteljährliche Einkommensteuer-Vorauszahlungen leisten alle Gewerbetreibenden, die 1922 einen Umsatz von weniger als 1 1/2 Millionen Mark hatten. Die erstmalige Zahlung ist bis zum 10. April 1924 fällig.

Bei offenen Handelsgesellschaften, einfachen Kommanditgesellschaften und ähnlichen Betrieben, die nicht juristische Personen sind, haben die Gesellschafter die gesamten Betriebseinnahmen abzüglich Zinsen und Gehälter zu ermitteln und die hierauf auf jeden Gesellschafter, Kommanditist oder sonstige bezeichneten Mitinhaber entsprechend seiner Gewinnbeteiligung entfallende Vorauszahlung an die für den einzelnen Gesellschafter zuständige Geschäftsstelle zu zahlen.

Die Betriebseinnahmen sind nachfolgend zu bestimmen: Zu den Betriebseinnahmen sind hinzuzurechnen: Zinsen und sonstige Bezüge aus Forderungen und Wertpapieren, die zum gewerblichen Betriebserwerb gehören, auch wenn diese der Umsatzsteuer nicht unterliegen.

Von der Betriebseinnahme sind lediglich die Zinsen und Gehaltsaufwendungen für den gleichen Vorauszahlungsabschnitt abzuziehen, die tatsächlich gezahlt sind und soweit sie dem Steuerabzug unterworfen sind. Von den Zinsen und Gehältern sind die wirklich gezahlten Beträge, nicht nur die zu den Vorauszahlungen gehörigen, an die Steuerkasse abgeführten Steuerabzüge abzugsfähig.

Nicht abzugsfähig sind jedoch die Beträge, die vom Steuerabzug überhaupt befreit sind, wie z. B. Aufschlagsvergütungen, Ertrag für bare Auslagen; ferner alle sonstigen Geschäftskosten wie Miete, Steuern, Speise, Zinsen, Kassenbeiträge, Versicherungsprämien usw. Diese Unkosten sind erst bei der Veranlagung für 1924, also nach Ablauf des Jahres zu berechnen.

Ob die Betriebseinnahmen dem Steuerpflichtigen bereits zugeflossen sind oder ihm noch geschuldet werden, ist ohne Bedeutung.

Da aber im Interesse der Vereinfachung eine getrennte Buchung der Betriebseinnahmen für die Umsatzsteuer und Einkommensteuer vermieden werden muß, können die Betriebseinnahmen im Sinne des Umsatzsteuer-Gesetzes auch als Betriebseinnahmen im Sinne des Einkommensteuergesetzes gelten. Soweit daher bei der Umsatzsteuer jeweils die tatsächlich vereinnahmten Entgelte versteuert werden, kann dies auch bei der Einkommensteuer geschehen, ohne Rücksicht darauf, ob die Lieferung oder sonstige Leistung in die Zeit vor Beginn des Vorauszahlungsabschnittes fällt, für Januar 1924 also vor dem 1. Januar 1924, (Versteuerung nach den Einkommen). Soweit dagegen die Umsatzsteuer nach den Entgelten für die bewirkten Leistungen (ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Vereinnahmung) berechnet wird, sind die Einkommensteuer-Vorauszahlungen nach diesen Beträgen zu errechnen (Versteuerung nach dem Soll, den Fakturen). Die von der Umsatzsteuer befreiten Umsätze sind jedoch stets den umsatzsteuerpflichtigen Umsätzen hinzuzurechnen.

Den bisher völlig umsatzsteuerfreien Personen (z. B. Ein- und Ausfuhrhändler) steht es frei, ob sie nach den Ist- oder den Soll-einnahmen steuern wollen. Sie haben jedoch gelegentlich der ersten Vorauszahlung, also bis spätestens 17. Februar (Schonfrist) dem Finanzamt gegenüber zu erklären, welche Grundlage sie wählen; an diese Erklärung sind sie für die Zukunft gebunden.

Die Betriebseinnahmen und die abzugsfähigen Ausgaben sind in Goldmark zu berechnen.

Die Vorauszahlung beträgt 2 vom Hundert der Betriebseinnahmen abzüglich der Zinsen und Gehälter. Die Vorauszahlung wird in einem späteren Aufschuß bekannt gegeben. Nicht jedoch diese Zahlung zum Verbrauch oder zur Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen außer Verhältnis, so ist die Vorauszahlung nach dem Verbrauch oder der Leistungsfähigkeit zu leisten. Die Zahlung beträgt also von dem ersten angegebenen 2000 Goldmark überhöht 10 vom Hundert, für die weiteren Beträge 20 vom Hundert.

Ein- und Ausfuhramt Bochum.

Von der Bochumer Handelskammer wird uns mitgeteilt:

Die Handelskammer des neuangelegten Gebietes verhandelt mit der Direktion der Muebe über die Abgrenzung der Zuständigkeit der neu errichteten Zollabteilungen. Es wurde vereinbart, daß grundsätzlich die Grenzen der Handelskammerbezirke für die Zuständigkeit der Zollabteilungen maßgebend sein sollen. Die in das besetzte Gebiet hineinragenden Teile der Handelskammerbezirke Münster, Elberfeld, Remscheid und Hagen werden zu den Bezirken der benachbarten Handelskammern, in denen Zollabteilungen bestehen, hinzugeordnet.

Es bestehen nunmehr folgende Zollabteilungen: Düsseldorf, Duisburg, Essen, Bochum und Dortmund. Die örtliche Zuständigkeit für das Ein- und Ausfuhramt Bochum ergibt sich wie folgt: Handelskammerbezirk Bochum, von den besetzten Teilen des Handelskammerbezirks Hagen der Teil westlich der Linie bis östlich Geseke, vom Handelskammerbezirk Münster der Teil, welcher gebildet wird durch die Linie Geseke (einschl.) - Wer (einschl.) - Wetter (einschl.) - Mari (einschl.) bis Wippe (einschl.). Nach Dortmund zu bildet der Handelskammerbezirk Dortmund die Grenze. Die sachliche Zuständigkeit der Zollabteilungen, die bisher befristet war, erstreckt sich vom 1. März d. J. ab auf sämtliche Zollabteilungen (Ein- und Ausfuhr mit Zu- und Abfuhr).

** Warnung. Der Oberbürgermeister weist, daß für den heutigen Tag kommunizistische Kundgebungen geplant sind, auf seine Bekanntmachung vom 15. Dezember 1923 hin, nach der alle Annehmungen und Kundgebungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten sind. Es wird dringend ermahnt, daß alle einschlägigen Leute sich von Ausschreitungen und Zusammenläufen wegen der damit verbundenen Lebensgefahr fernhalten und die Strafe meiden. Gegen Demonstranten muß richtigermaßen vorgegangen werden. (Wie verlautet, sollen sich kommunistische Abgesandte schon seit einiger Zeit im Ruhrgebiet organisiert und agitatorisch aufhalten. Auch ein bekannter Volksgeist soll darunter sein. Die heilige Polizei ist alarmiert.)

Die Städte-Schnellbahn. Nach einer Mitteilung, die im Essener Verkehrsverein (der sich wieder lebhaft rührt) gemacht wurde, sind die Pläne für die Schnellbahn Köln - Düsseldorf - Essen - Bochum - Dortmund vollständig fertig. Wann aber an die Ausführung herangegangen werden kann, ist noch ungewiß.

obwohl es wünschenswert wäre, wenn durch den Bau dieser Städtebahn Tausenden Arbeit verschafft würde.

X Evangelisch - Kirchliches. Ein besonderes Ereignis war am Montag dieser Woche im Stadteil Westfeld die Beerdigung des Herrn Pfarrers Hohmann. Fünf Jahre nur hatte er in der Gemeinde Westfeld-Niemle wirken können, aber welche ein Maß von Liebe und Verehrung er sich in dieser kurzen Zeit erworben hatte, davon legen die großen Scharen ein Zeugnis ab, die sich eingefunden hatten, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Das Gotteshaus, in dem der Sarg des Verstorbenen vor dem Altar, von Grün umgeben, aufgebahrt stand, war zur Trauerfeier bis auf den letzten Platz gefüllt. Die heilige Eucharistie und Gemeindegänge umrahmten die warmherzige Gedächtnisrede des Pfarrers Hohmann. Ein schier endloser Zug lebte sich zum Friedhof in Bewegung, wo in stimmungsvoller Form die sterblichen Reste dem Grabe übergeben wurden. Noch lange aber wird das Gedächtnis des treuen Seelenhirten fortwirken in den Herzen seiner Gemeinde.

h Vergewaltigung der Berufsleute. Der Verwaltungsausschuß der vergewaltigten Berufsleute hat kürzlich zu der Frage der Wiederaufnahme des Unterrichtes an den Fortbildungsschulen Stellung genommen. Die schwierige und ungelöste Wirtschaftslage im Ruhrgebiet hat den Ausschuß bestimmt, eine Beschlusssatzung über die Wiederaufnahme des Unterrichtes einstweilen auszuheben.

y Zur Kündigung des deutsch-niederländischen Milchlieferungsvertrages. Wie schon gestern mitgeteilt, hat die vereinigte Milchversorgung des im Januar abgeschlossenen niederländischen Milchlieferungsvertrages, der die Lieferung eines Tagesquantums von 100 000 bis 200 000 Litern Milch vorsieht, zum 1. März gekündigt. Bereits am 15. Februar soll die holländische Milchlieferung auf die Hälfte des vorgeesehenen Tagesquantums vermindert werden. Die profloide Wirtschaftslage der westdeutschen Bevölkerung hat die Milchlieferanten für die Aufnahme der teuren Auslandsmilch unfähig gemacht. Die Hollandmilch liefert, wenn sie hier ist, 18-19 Cent.

* Milchpreiserhöhung. Der westfälische Milchpreis-Ausschuß bestimmte am 11. d. M. durch Mehrheitsbeschluß, daß vom 15. Februar ab der Erzeugerpreis ab Hof 17 Pfg. und der Molkepreis ab Station 22 Pfg. für 1 Liter betragen soll.

*) Gehaltsregelung im Baugewerbe. In Verfolg der jüngsten Aussprüche im Reichsarbeitsministerium hat der Reichsverband der Baugewerbetreibenden Mitglieder freigestellt, von Montag, den 11. Februar an, als Februargehalt den gleichen Betrag zur Auszahlung zu bringen, wie im Januar. Die Interessengemeinschaft der Berliner Privatbankfirmen empfiehlt ihren Mitgliedern, von dieser Freistellung Gebrauch zu machen.

h Vermittlung deutscher Arbeitskräfte durch die Deutsche Arbeiterzentrale. Die Aufgaben der deutschen Arbeiterzentrale beschränken sich nach ihrer von den Aufstehungsbehörden genehmigten Satzung und den ihr von der Reichsarbeitsverwaltung übertragenen Befugnissen auf die Vermittlung ausländischer Arbeitskräfte für die Landwirtschaft. Für die Ausdehnung ihrer Vermittlungstätigkeit auf deutsche Arbeitskräfte bedürfte es einer besonderen Genehmigung der Reichsarbeitsverwaltung und des Verwaltungsrats. Eine derartige Genehmigung ist bisher nicht erteilt, auch ein Antrag in dieser Richtung von der deutschen Arbeiterzentrale nicht gestellt worden. Eine Mitwirkung der deutschen Arbeiterzentrale bei der Vermittlung von Erwerbslosen des besetzten Gebietes kommt somit nicht in Frage.

... Aus dem Deutschen Metallarbeiterverband. Bei den Wahlen zur Ortsverwaltung, der eine lebhaft propagandistische Voranstellung, wobei es an scharfen Vorwürfen nach hinten und drüben nicht fehlte und insbesondere die Person des Stadtrats Ungrube in den Streit hineingezogen wurde, erhielt die kommunistische Liste 629, die sozialistische 264 Stimmen.

h Deutscher Baugewerksbund, Bezirk Bochum. Dieser Baugewerksbund hat an die Gemeinden des Bezirks das Ersuchen gerichtet, die Arbeitslosigkeit durch Neubelebung der Bauwirtschaft zu mindern. Im letzten Jahre wurden in Bochum 439 Wohnungen erstellt, davon 73 durch Private, 148 durch Siedlungsgesellschaften, 8 durch Kommunalverbände, 109 durch die Industrie. Der Baugewerksbund beschäftigt am 31. Oktober vorigen Jahres nach 1417 Mitglieder, am 28. November war diese Zahl infolge Einstellung der Bauwirtschaft auf 324 gesunken. Zur Zeit sind nur etwa zehn Prozent aller Bauarbeiter beschäftigt.

Abendblatt

Neueste Nachrichten für Bochum und Umgebung.

Es ist eine Wonne

die heiteren Geschichten im Abendblatt im Anschluß an Politik und Börse zu genießen.

Anfert auf die Verkäufer täglich um 1/6 Uhr. Preis 20 Milliarden.

Freier Milchhandel oder Zwangswirtschaft?

Aus Milchhändlerkreisen wird uns geschrieben: Unbemerkt von der Öffentlichkeit ringt in Bochum eine wichtige Berufsgruppe um ihre berufliche Freiheit: der Milchhandel. Zwischen diesem und der städtischen Milchversorgung tobt schon seit langem ein stiller Kampf, der nunmehr zu einem offenen geworden ist. Die Milchhändlergenossenschaft hat zu den jüngsten Vorformungen Stellung genommen etwa in folgender Weise: Die Gesellschaft Milchvertrieb befindet sich mit 1/2 aller Stimmen in der Hand der Stadt; das restliche Viertel vertreten die Milchhändler. Die Lebensmittel der Stadt haben die mit der Leitung des Milchhofs betrauten Beamten die Milchhändler bei jeder Gelegenheit fühlen lassen. Nun soll am 15. Mai die Milchzwangswirtschaft fallen. Die Stadtverwaltung will mit ihrer geliebten Beteiligung aus dem Milchvertrieb ausscheiden; sie verlangt die Auflösung der jetzigen und Gründung einer neuen Gesellschaft. Diese neue Gesellschaft soll aus der Stadt gefügigen oder gefügig zu machenden Personen bestehen. Die Milchhändler sollen nur zu einem Viertel beteiligt werden; außerdem verlangt die jetzige Leitung des Milchhofs das Bestimmungsrecht darüber, was in der neuen Gesellschaft den Milchhandel vertreten soll. Die Milchhändler wurden ermahnt, innerhalb 4 Tagen ihre Vereinstatsklärung schriftlich zu geben. Der Wunsch der Milchhändler, die Frist um 3 Tage zu verlängern, wurde in schroffer Form abgelehnt. In der ganzen Uebung ist der Wunsch, auch für die Zeit der kommenden freien Wirtschaft den Milchhandel und die Milchverbraucher in die Zwangswirtschaft der kommunalen Milchversorgung zu pressen. Dabei ist längst bewiesen, daß die Milchknappheit und die hohen Preise Bochums in denjenigen Nachbarorten, wo der Milchhandel die entscheidende, ihm gebührende Stellung innehat, unbefruchtet waren, trotzdem in diesen Nachbarorten die Milchhändler nicht wie in Bochum, mit materieller Not zu kämpfen hatten. Die Milchhändler erklären:

1. Wir lehnen es ab, uns von der Stadtverwaltung oder von einer von ihr abhängigen Stelle zu Handlungen nötigen zu lassen, welche wir als falsch und schädlich erkennen.

2. Die vereinigten Groß- und Kleinhändler und Lieferanten, die Milchversorgung zu übernehmen; die Verbraucher haben ein Recht, zu verlangen, daß derjenige, welcher die Milch bringt, ihnen auch beruflich verantwortlich ist.

3. Die übrigen Berufsstände und die ganze Bürgererschaft werden gebeten, den Milchhandel im Kampf gegen die willkürliche Verlängerung der Zwangswirtschaft zu unterstützen; die Milchverbraucher der Freiheit der Bevölkerung, welche durch Preisauflage auf die Milch die gesamte Milchhofanlage belastet haben können, verlangen, daß auch ihnen die Freiheit der Entscheidung zurückgegeben wird.

h Evangelische Frauenhilfe fürs Ausland. Der Strom der Auswanderer, der nach fernen Ländern abstrebt, ist im Wachsen begriffen. In Wittenberg gibt es ein Diakonissenhaus, das Katharinenstift, das verbunden ist mit dem neuesten ausgestatteten Krankenhaus, mit dem Paul-Gerhard-Stift, das besonders für die Deutschen in Brasilien sorgt. Es werden in diesem Mutterhaus Schwestern ausgebildet, die in Brasilien wertvolle Frauenhilfe leisten wollen. Gegenwärtig finden wir Schwestern in Rio de Janeiro, Petropolis, Blumenau, Porto Alegre und Joinville. Offentlich kommt nach und nach die Zeit heran für eine großzügigere Ausgestaltung der Frauenhilfe fürs Ausland, nicht nur in Brasilien, sondern auch in anderen Ländern.

h Warnung vor einem Schachschwindler. Die städtische Nachrichtenstelle Dortmund teilt mit: Im De-

Dieses neuer Chauffeur.

30) Roman von Friede Riefner.

Amerik. Copyright by Karl Wolff & Co., Berlin W. 15. (Nachdruck verboten.)

„Und was geschieht denn da so für gewöhnlich in solchen Fällen?“

„Man holt die Polizei.“

„Aha, und?“

„Yes, und die untersucht den Fall.“

„So - dann werden die Angestellten der Etage verhört?“

„Oh no, Sir! Unsere Angestellten sind alle Gentle-

mans und Ladies.“

„Dann verzichten wir zum Teufel auf Ihre Polizei, dann helfen wir uns selbst.“

„Sagte Robby wütend, den die gleichgültige Ruhe zur Majerei brachte, und verabschiedete den einigermassen erstaunten Etagechef.“

Dann wandte er sich an Riefner: „Um Himmelswillen, Herr Riefner, stehen Sie doch nur endlich einmal still, Ihre Schmeicheleien, dabei kann doch kein Mensch nachdenken.“

Ganz verschüchtert stand Riefner still und sah Robby gläubig in seinen Heiland an.

Robby badete nach, angeknirscht. Abendschwellend dachte er nach, und da wurde er von Hans und Mister Double gestört.

„Nanu, was ist denn los?“ rief Hans, noch in der Tür stehend.

„Sieh nicht so geistreich aus und mach die Tür zu.“

„Oh, Mister Double. - Ihr Amerika! Danke! Der ganze Schmutz ist aus dem geschlossenen Schrank, aus dem seit verschlossenen Koffer gestohlen worden! Was sagen Sie nun?“

Mister Double schüttelte bedauernd den Kopf und versuchte, Mama Riefner, die noch nach und nach in ihrer Souperstille meinentlich im Sessel lag und die ihn in ihrer Brillantenlosigkeit erbarmte, zu trösten.

„Oh, das sein sehr böse, - doch da sein nicht unsere Amerika daran schuld.“

„Wer hat denn zuerst gemerkt, daß der Schmutz

fehlt?“

„Fräulein Hermendorf hatte den Koffer hierher geholt, da ich und Mama eben die Schmutzsachen anlegen wollten.“

„Heute Rote dazu.“

„Bitte, Fräulein Hermendorf, erzählen Sie uns doch noch einmal den ganzen Hergang.“

„Sagte Robby bittend zu Astrid.“

„Auf Weisheit des gnädigen Fräuleins, die mir den Schlüssel gab, holte ich den Schmutzkoffer aus dem Kleiderschrank und setzte ihn hier auf den Tisch. Dann gab das gnädige Fräulein den Koffer Schlüssel Durchlaucht, der ihn öffnete und zuerst den Koffer entdeckte.“

„Sagte Astrid ruhig, wenn Sie sich vor innerer Erregung blähen.“

„Wo ist Durchlaucht jetzt?“ fragte Hans.

„Mein Schwiegervater ist sofort zur Polizei gelaufen.“

„Den Weg hätte er sich sparen können.“

„Sagte Robby kurz an.“

„Wer war denn alles noch hier in den Zimmern in der fraglichen Zeit?“

„Nahm Hans das Thema wieder auf.“

„Mitte, das Zimmermädchen, Sam, Herrn Riefners neuer Kammerdiener, und Jenny, die Zofe der gnädigen Frau.“

„Antwortete ihm Astrid.“

„Nun Sie bitte doch diese drei her. Sie sind wohl noch nicht verhört worden?“

„Mein, dann hat bis jetzt noch niemand gedacht.“

„Astrid klingelte, und eine niedliche kleine Niggerin kam dienstfertig herbei.“

„Wo ist Mitte?“

„Mitte hat heute Ausgange, ich bin die Vertretung.“

„Haben die Herrschaften Befehle?“

„Schicken Sie Sam her und die Zofe der gnädigen Frau.“

Wald darauf erschienen die zwei Angestellten. Jenny, eine kleine vertrocknete Französin, und Sam, ein Prachtexemplar seiner Rasse, der vergnügt lachend um sich sah.

„Nademoiselle, sehen Sie hier, der Schmutz der gnädigen Frau ist gestohlen worden.“

„Sagte Robby.“

„Das habe ich schon lange kommen sehen.“

„War Sie prompt Antwort der Zofe.“

„Wieso?“

„Ich habe der gnädigen Frau schon immer gesagt, daß man so einen Schmutz nicht im Zimmer behält, sondern im Bureau abgibt.“

„Können Sie uns irgend etwas sagen, einen Verdacht, eine Vermutung, die uns auf eine Spur bringen würde?“

„Fragte Robby weiter in ruhiger Weise, denn Mademoiselle machte ihm einen ganz unverdächtigen Eindruck.“

„Nichts, Herr Wehler - ich habe keine Ahnung.“

„Danke, Mademoiselle. Gestatten Sie nun, Herr Riefner, daß ich Ihren Diener verhöre?“

„Englisch versteht er nämlich besser.“

„Mir ist alles recht.“

„Sagte Riefner gottgegeben.“

„Robby nahm sich nun Sams liebevoll auf englisch an.“

„Sam, weißt Du, was hier vorgefallen ist?“

„Yes, Sir.“

„Sam, weißt Du, was ehlich ist?“

„Yes, Sir.“

„Weißt Du, wo der Schmutz ist?“

„No, Sir.“

„Na, wenigstens hast Du mal was anderes als Yes, Sir gesagt.“

„Sam, Du bekommst hundert Dollars von mir, wenn Du mir sagst, wo der Schmutz ist.“

„Sam grinste, so daß seine sämtlichen Zähne zu sehen waren.“

„Herrgott, Kerl, grins nicht so, da wird einem ja übel.“

„Sagst Du jemand in Verdacht, der den Schmutz hätte stechen können?“

„No, Sir.“

„Du bist ein Esel, Sam.“

„Yes, Sir.“

„Nanu - ich hab genug von Dir!“

„Lotte hatte sich wieder so weit beruhigt, daß sie schon Ruhe dazu hatte, Astrid und Hans mit ihren stehenden Augen eifrig auf ihn zu beobachten.“

Hans hatte Astrid zu einem bequemen Stuhl geführt, hielt für einen kurzen Moment die schmale Hand Astrids in der seinen und küßte sie rasch und heimlich. Astrid sah ihn mit einem warmen, innigen Blick an und neigte dann den Kopf.

Robby hatte weiter mit Riefner und Mister Double über den Fall debattiert und rief jetzt ganz ärgerlich, denn langsam regte sich der Hunger bei ihm:

„Wer wußte denn alles um den Aufbewahrungsort des Koffers?“

„Emil und Anna sahen sich verduht an, aber Lotte sagte langsam und provozierend beziehentlich: „Außer mir und den Eltern wußte nur Fräulein Hermendorf, daß der Schmutz in meinem Kleiderschrank stand. Na, und ich werde ja wohl den Schmutz nicht gestohlen haben.““

„Schloß sie höhnisch lachend.“

„Wie gepeinigt stand Hans vor ihr und sah sie mit funkelnden Augen an.“

„Was wollen Sie mit dem letzten Satz sagen?“

„Gott, Sie werden es schon verstanden haben.“

Astrid war von ihrem Stuhl aufgesprungen und wollte eben reden. Alle anderen standen stumm da und sahen Hans und Lotte an, die wie zwei wütende Kämpfer voreinander standen. Hans winkte Astrid gebietend zu, zu schweigen.

„Ich muß Sie dringend ersuchen, Fräulein Astrid, sofort wegen des unausgesprochenen Verdachts um Verzeihung zu bitten!“

„Oh! Mit welchem Rechte mischen Sie sich in die Angelegenheiten meiner Gesellschafterin?“

„Sagte Lotte schnippisch und sah ihn bumm und dreist an.“

Hans atmete tief auf, trat dann mit einem schönen, freien Lächeln auf Astrid zu, nahm sie in seine Arme und sagte zu Lotte gewandt:

„Mit dem Rechte des Bräutigams Ihrer Gesellschafterin, Fräulein Riefner! Und nun bitte, nehmen Sie Ihre Verdachtsäußerung zurück.“

Astrid schmeigte sich ergründet an Hans an, der sie leise an sich preßte. Und Robbys Lippen brang ein befreites:

„Na endlich!“

Mister Double schmunzelte, und Emil und Anna vergaßen vor Erstaunen für einen Moment den Schmutzschmerz.

„Ich warte noch immer, Fräulein Riefner.“

Hans Stimme immer bedrohlicher.

Lotte warf den Kopf zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Lage des Eisenmarktes in Rheinland und Westfalen.

Wenn das Jahr 1923 vielleicht auch nicht das aller-schwerste in der Geschichte des deutschen Volkes war, so doch gewiss eines der schwersten. Zusammenbruch des größten Teils der Wirtschaft, des ganzen Volkswirtschafts, unaussprechlich viel Not und Jammer und eine bruchstückweise Wiederaufbau aus dem Meer von Schwerkem, was das Jahr brachte. Bitternahrung sei hier nur angeführt, daß im unbesetzten Deutschland die Zahl der Voll-Erwerbslosen auf 1 1/2 Millionen der Kurzarbeiter auf fast 2 Millionen gestiegen war, im besetzten Gebiet aber auf etwa 2 Millionen. Aber wenn sich die wirtschaftliche Erneuerung trotz allem Bahn bricht, dann kann das deutsche Volk getrost wieder von vorne anfangen, und seine Arbeit wird gewiß nicht vergeblich sein. Der Wirtschaftskampf wird allerdings, wie auch vormals, aufs neue entbrennen, nach innen wie außen, selbst wenn im Innern die Verbundenheit Friede wiederkehrt. Deutschland steht, so führt der Bericht der Zeitschrift „Stahl und Eisen“ für Januar 1924 aus, vor der harten, unerfüllbaren Aufgabe, in einem solchen Ausmaße mehr Güter zu schaffen, als es leben und außer-dem auch noch die durch den Friedensvertrag und andere bindende Verabredungen ihm auferlegten Lasten tragen kann. Das geht aber nicht, ohne zugleich den Wettbewerb des Auslandes in der ganzen Welt einschließlich Deutschlands selbst zu bestehen. Ausführen können wir nur dann, wenn wir mindestens ebenso billig und gut zu liefern vermögen wie das Ausland. So wichtig die eingetretene Ermäßigung der Brennstoffpreise ist — die auch eine Ermäßigung der allzu hohen Rohmaterialien vom 20. Januar an um 8 Prozent brachte —, genügt sie allein noch nicht; vielmehr muß immer wieder betont werden, daß auch durch Förderung und Lieferung reinerer Kohle zur Verbilligung der Brennstoffe beigetragen werden muß. Es ist nicht zuviel gesagt, daß davon sehr wesentlich mit abhängt, ob Deutschland den ihm bevorstehenden Wirtschaftskampf besteht.

Daß sich die Verbilligung der Brennstoffe nicht in Ruhe auswirken konnte, ist bedauerlich. Auf dem Eisenmarkt entstanden infolge Aufschwung des Nicht-Preiskaufschusses des Deutschen Stahlwerks und des dadurch herbeigeführten Preisrückgangs allgemeiner Nachfrage ein ungeheurer Preisdruck und ein starker Preisrückgang, was das Ausland sehr wesentlich beunruhigt. Im Inland steigerte sich die Nachfrage bis zur Lebensfähigkeit, was aber den Preisrückgang nicht aufhalten konnte. Besonders im Auslandsgeschäft ist zu beklagen, daß die deutschen Werke keine Einheit mehr bilden.

Die Handels-Agentur verbreitet neue Erklärungen von Fritz Thüßen in Mülheim über die Reparationsleistungen der Großindustrie. Thüßen glaubt, daß, falls in der nächsten Zeit keine grundlegende Wendung in der Lage der deutschen Industrie eintreten werde, mit der vollkommenen Stilllegung aller Industriezweige gerechnet werden müsse. Sobald die deutsche Industrie sich in einigermaßen tolerablen Verhältnissen befindet, werde sie sich bereit erklären, einen großen Teil der Reparationsleistungen auf die eigenen Schultern zu nehmen.

Börsenberichte.

Amstelsche Devisenkurse. (Berlin.)		Für je 1 (Oesterreich und Ungarn 100) der Landeswährung in Milliarden Mark.	
	Zu- teilig.	12. Februar	11. Februar
		Geld Brief	Geld Brief
Holland.	100%	1578	1578
Frankreich.	100%	1371	1371
Belgien.	100%	1403	1403
Norwegen.	100%	1365	1365
Japan.	100%	1403	1403
Schweden.	100%	1365	1365
Italien.	100%	1365	1365
England.	100%	1365	1365
Amerika.	100%	1365	1365
Schweiz.	100%	1365	1365
Spanien.	100%	1365	1365
Deutsch-Ost.	100%	1365	1365
Polen.	100%	1365	1365
Tschech. Slow.	100%	1365	1365
Ungarn.	100%	1365	1365

Amstelsche Devisenkurse. (Berlin.)		Für je 1 (Oesterreich und Ungarn 100) der Landeswährung in Milliarden Mark.	
	Zu- teilig.	12. Februar	11. Februar
		Geld Brief	Geld Brief
Holland.	100%	1578	1578
Frankreich.	100%	1371	1371
Belgien.	100%	1403	1403
Norwegen.	100%	1365	1365
Japan.	100%	1403	1403
Schweden.	100%	1365	1365
Italien.	100%	1365	1365
England.	100%	1365	1365
Amerika.	100%	1365	1365
Schweiz.	100%	1365	1365
Spanien.	100%	1365	1365
Deutsch-Ost.	100%	1365	1365
Polen.	100%	1365	1365
Tschech. Slow.	100%	1365	1365
Ungarn.	100%	1365	1365

sonders erheblich war der Kursrückgang auf keinem Gebiet. Selbst schwere Montanpapiere verloren nicht mehr als 3 Prozent. Meist beliefen sich die Abschwüngen auf den Bruchteil von 1 Prozent. Am Devisenmarkt haben die Anforderungen weiter nachgelassen. Die Kurse wurden im allgemeinen unbedeutend festgelegt. Das Geschäft gestaltete sich außerordentlich ruhig. Neigung zu weiteren Abschwüngen herrschte vor. Lebhaftes Interesse machte sich für Karpener- und Böge Elektr. - Aktien geltend. Die Auswirkungen auf den Kursstand blieben auch bei diesen Papieren mäßig. Deutsche Reichsanleihen veränderten sich im allgemeinen wenig. 5 Prozent und 3 Prozent Reichsanleihen schwächten sich ab. Valutawerte, insbesondere ausländische Renten, wurden vorwiegend etwas niedriger bewertet.

* **Scharfes Vorgehen gegen die Devisenpekulation.** Zwei Berliner Banken und einer rheinischen Bank wurde das Reichsbankguthaben entzogen und der Kredit gesperrt, weil die Banken Devisenaufträge ohne vorgeschriebene Deckung weiter gegeben haben. Es handelt sich um die seit 1811 bestehende Bankfirma Leopold Seligmann in Koblenz und eine Akenfurter Bank. Außerdem schreibt ein Ermittlungsverfahren gegen zwei weitere Bankfirmen, von denen die eine sogar Mitglied der Berliner Stempelvereinigung ist.

* **Vordrängen der Börse am 12. Februar abge- schwächt.** Die gestrige westfälische Börse eröffnete in ruhiger Haltung bei etwas abgeschwächten Kursen. Kohlenkurse und -aktien zeigten gegenüber den Kurswerten eine etwas größere Festigkeit. Auf dem Stahlmarkt herrschte eher eine abgeschwächte Tendenz. Man hörte von Kohlenaktien Völk 225-235, Völk 125-135, Wölk 1325-145, Montania 3 bis 35, Karl Friedrich 4-45. Von Stahlgütern hörte man Alexanderhütte 7500-7800, Völkroba 4100 bis 4400, Salzgitter 4000-4200, Heria 1800-2200, von Kalksteinen Völk 40-425, Hannover Kali 44 bis 48, Kaliindustrie 75-80, Niederhagen 8-10. Auf dem unnotierten Markt der Industriaktien herrschte sehr wenig Geschäft und es bestand größere Neigung für Abgaben.

* **Klagen des Kalifidates über die Kohlenpreise.** Das deutsche Kalifidat hat an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die hohen Kohlenpreise, die sich hinsichtlich der Braunkohle um 41,38 Prozent über dem Friedensstand bewegen, für die Kalifidatindustrie untragbar seien. Obwohl die Kali-Verkaufspreise im Durchschnitt 15 Prozent unter den Friedenspreisen liegen, seien insbesondere der kleinere und mittlere Landwirt finanziell nicht mehr in der Lage, Kali zu beziehen. Weiter weist das Kalifidat darauf hin, daß die Braunkohlenindustrie Bezüge innerhalb von sechs Tagen verlangt, während das Kalifidat ein 21tägiges Durchschnitzziel gewähren müsse.

Aus den Industriegeellschaften.

* **Das Ende der Werke G. m. b. H.** Die ehemalige Siberia-Aktien-Gesellschaft ist in Liquidation getreten. Die Entwertung, die die 1917 vom preussischen Staat in Zahlung empfangene 42-prozentige Preuß. Markt-Schatanleihe im vollen Umfang getroffen hat, brachte die Kapitalisten, die vor 16 Jahren durch Obligationenzeichnung die Siberia-Abwehr mitfinanzierten, um den Rest ihres Vermögens. Heute kann man ihnen auf 2000 Mark Werte-Obligationen (Gesamtumfang 54 Millionen) nur 1000 Mark Schat-anweisungen aus dem Bestande. Diese haben, da die dritte Steuernotverordnung wohl auch in ihrer Eingehalt den Staatsbürgern die Aussetzung von Tilgung und Zinsen auf heute unabsehbarer Zeit wird zuzunehmen müssen, nur noch Phantasiawerte. Es scheint daher, meint die „Fritz. Ztg.“, zweifelhaft, ob der 31. März 1924 von der Gesellschaft offengehaltene Umlauf in breiterem Umfang wahrgenommen wird, und weiter, ob auch aus der sonstigen Waise für Gläubiger und für die Anteilseigner, darunter Banken, Kohlenwerke, Schindat überhaupt etwas Vermögenswertes aus der Li- quidation herbeigeholt wird. Die Anteilseigner werden sich andererseits von der zu leistenden Restzahlung von 31.500 Mill., wenn sie nicht aufgewertet werden kann, wenig bedrückt fühlen. Die G. m. b. H. hat ihre in 1917 empfangenen Schat-anweisungen ansehnend zur Hauptkassa im Bestand gehalten, und der preussische Vermögensfiskus sieht allen Wertzuwachs auf seiner Seite. Umso merkwürdiger war es, daß er jüngst an einen Teilverkauf von Siberia-Aktien dachte: Binnen sechs Jahren eine völlige Wundlung ins Gegen-teil.

Maschinen, Bann		Maschinen, Bann		Maschinen, Bann	
23.	35.50	23.	35.50	23.	35.50
24.	35.50	24.	35.50	24.	35.50
25.	35.50	25.	35.50	25.	35.50
26.	35.50	26.	35.50	26.	35.50
27.	35.50	27.	35.50	27.	35.50
28.	35.50	28.	35.50	28.	35.50
29.	35.50	29.	35.50	29.	35.50
30.	35.50	30.	35.50	30.	35.50
31.	35.50	31.	35.50	31.	35.50
32.	35.50	32.	35.50	32.	35.50
33.	35.50	33.	35.50	33.	35.50
34.	35.50	34.	35.50	34.	35.50
35.	35.50	35.	35.50	35.	35.50
36.	35.50	36.	35.50	36.	35.50
37.	35.50	37.	35.50	37.	35.50
38.	35.50	38.	35.50	38.	35.50
39.	35.50	39.	35.50	39.	35.50
40.	35.50	40.	35.50	40.	35.50
41.	35.50	41.	35.50	41.	35.50
42.	35.50	42.	35.50	42.	35.50
43.	35.50	43.	35.50	43.	35.50
44.	35.50	44.	35.50	44.	35.50
45.	35.50	45.	35.50	45.	35.50
46.	35.50	46.	35.50	46.	35.50
47.	35.50	47.	35.50	47.	35.50
48.	35.50	48.	35.50	48.	35.50
49.	35.50	49.	35.50	49.	35.50
50.	35.50	50.	35.50	50.	35.50
51.	35.50	51.	35.50	51.	35.50
52.	35.50	52.	35.50	52.	35.50
53.	35.50	53.	35.50	53.	35.50
54.	35.50	54.	35.50	54.	35.50
55.	35.50	55.	35.50	55.	35.50
56.	35.50	56.	35.50	56.	35.50
57.	35.50	57.	35.50	57.	35.50
58.	35.50	58.	35.50	58.	35.50
59.	35.50	59.	35.50	59.	35.50
60.	35.50	60.	35.50	60.	35.50
61.	35.50	61.	35.50	61.	35.50
62.	35.50	62.	35.50	62.	35.50
63.	35.50	63.	35.50	63.	35.50
64.	35.50	64.	35.50	64.	35.50
65.	35.50	65.	35.50	65.	35.50
66.	35.50	66.	35.50	66.	35.50
67.	35.50	67.	35.50	67.	35.50
68.	35.50	68.	35.50	68.	35.50
69.	35.50	69.	35.50	69.	35.50
70.	35.50	70.	35.50	70.	35.50
71.	35.50	71.	35.50	71.	35.50
72.	35.50	72.	35.50	72.	35.50
73.	35.50	73.	35.50	73.	35.50
74.	35.50	74.	35.50	74.	35.50
75.	35.50	75.	35.50	75.	35.50
76.	35.50	76.	35.50	76.	35.50
77.	35.50	77.	35.50	77.	35.50
78.	35.50	78.	35.50	78.	35.50
79.	35.50	79.	35.50	79.	35.50
80.	35.50	80.	35.50	80.	35.50
81.	35.50	81.	35.50	81.	35.50
82.	35.50	82.	35.50	82.	35.50
83.	35.50	83.	35.50	83.	35.50
84.	35.50	84.	35.50	84.	35.50
85.	35.50	85.	35.50	85.	35.50
86.	35.50	86.	35.50	86.	35.50
87.	35.50	87.	35.50	87.	35.50
88.	35.50	88.	35.50	88.	35.50
89.	35.50	89.	35.50	89.	35.50
90.	35.50	90.	35.50	90.	35.50
91.	35.50	91.	35.50	91.	35.50
92.	35.50	92.	35.50	92.	35.50
93.	35.50	93.	35.50	93.	35.50
94.	35.50	94.	35.50	94.	35.50
95.	35.50	95.	35.50	95.	35.50
96.	35.50	96.	35.50	96.	35.50
97.	35.50	97.	35.50	97.	35.50
98.	35.50	98.	35.50	98.	35.50
99.	35.50	99.	35.50	99.	35.50
100.	35.50	100.	35.50	100.	35.50

* **Su den Börsenkäufen in Wintershallwerten.** Die Werte des Wintershall-Konzerns standen bekanntlich an den letzten Börsenbörsen im Vordergrund des Interesses. Insbesondere fielen die starken Käufe in den va- lutabefreiten Werten Alexandershall und Sachsen-Weimar auf. Es war das Ergebnis der Wintershall-Ver- kehrsgesellschaft, die sich in diesen Werten Umlaufkapitaltransaktionen vorbereitete; der Wintershall-Konzern beschaffte u. a. für einen Kurs Alexandershall 15 bis 20 Aktien und Sachsen-Weimar 15 bis 20 Aktien zu geben. Es handelt sich hier lediglich um ein Gerücht, dem die tatsächlichen Hintergründe fehlen.

* **Chemische Fabrik Krefeld u. Co., A.-G., Köln.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte den Antrag der Verwaltung auf Verkleinerung des Unternehmens mit der Victoria A.-G. für Bar- fäbrikation und Seifenfabrikation in Altona. Das ge- samte Vermögen und der gesamte Besitz der Chemischen Fabrik Krefeld geht nach dem Verträge mit Wirkung vom 1. 7. 1923 auf die Victoria A.-G. über, die den Li- quidationskurs der Victoria A.-G. Aktien zum Kurs von 3 Dollar im Verhältnis von 1 zu 1 gibt. Der Name der Victoria A.-G. wird geändert in Chemische Fabrik Krefeld-Victoria A.-G. in Altona.

* **Kohlenhandel.** Der bisher vom Kohlenkontor der Rheinischen Kohlenhandels- und Kesselfabrikation m. b. H. in Mülheim vorgenommene Vertrieb von Ruhr- kohlen ist, nachdem das Rheinisch-Westfälische Kohlen- syndikat aufgehoben hat und an seine Stelle die Vereinigung für die Verteilung und den Verkauf von Ruhrkohlen ge- treten ist, auf die auf diesem Zwecke gegründete Kom- manditgesellschaft Kohlenkontor Westphalen u. Co. in Mülheim übergegangen. Der neuen Gesellschaft hat fast die Gesamtheit der in der Ruhrkohlenvereinigung aufgenommene Kohlenwerke den Brennstoffverkauf in den Absatzgebieten des bisherigen Kohlenkontors, na- mentlich Süddeutschland übertragen.

Von den Warenmärkten.

Amstelsche Produktennotierungen.		Berlin, 12. 2. 1924.	
1000 kg ab Stat.	12. 2.	50 kg ab Stat.	12. 2.
Weizen märk.	158-162	Hafer	290-295
Roggen märk.	133-139	Viktoriaerbsen	25-26,00
Sommergerste	151-161	Kleiner Erbsen	18,00-19,50
Wintergerste	103-109	Futter-Erbsen	13-15
Malz, A. Plata	—	gelbe Lupinen	15-16
ab Hamburg	—	Schwarze Lupinen	14,00-14,50
Weizenmehl 1	25,00-25,25	Rapskuchen	10,40-10,80
Roggenmehl 1	22,00-24,00	Leinöl	22-23
Weizenkleie 1	8,00	Trock. Schnitzl	7,80-7,90
Roggenkleie 1	6,60-6,70	Torfmehl	8
		Kartoffelstroh	16,00-16,50

1) Für 100 kg brutto einschli. Sack in Goldmark.

* **Vom Berliner Produktenmarkt, 12. Februar.** Am Produktenmarkt erwies sich das inländische Angebot in Getreide etwas reichlicher und war meist auch billiger käuflich. Dagegen waren die aus- ländischen Lieferungen trotz niedriger Terminnotierungen der amerikanischen Produktenbörsen festgehalten. Mehl wurde wenig umgekehrt bei kaum veränderten Preisen. Für Weizen bestand etwas Nachfrage von Seiten der Mühlen. Roggen war reichlicher ange- boten. Im Getreidegeschäft hat sich nichts geändert. Safer konnte wegen vermehrten Angebots seinen Preisstand nicht behaupten. Futterstoffe waren wenig gehandelt.

* **Schlachtviehpreise in Bochum.** (Bericht der Preis- notierungs-Kommission vom 11. Februar.) Auftrieb: 100 Stück Großvieh, 108 Kühe, 215 Schweine, 3 Lämmer. Marktpreise pro 1 Pfd. Schlachtgewicht in Goldmark: Ochsen und Kühe: vollgefederte ausgewachsene bis zu sieben Jahren 0,83 bis 0,86, mäßig genährte jün- gere, gut genährte ältere 0,78 bis 0,82. Bullen: 0,84 bis 0,70. Lämmer: 1. Qualität 1,00, 2. Qualität 0,85-0,90, 3. Qualität 0,70-0,80. Schweine: schwere fettere und vollgefederte Schweine bis zu einem Jahr 0,80, geringe Schweine und Sauen 0,75-0,78. Ferkel: mittel.

* **Zur Lage der Schuhindustrie im besetzten Gebiet.** Im besetzten Gebiet ist französische Ware viel billiger als die Erzeugnisse deutscher Fabrikation an- geboten; zumal effiziente Schuhwaren drücken stark auf die Preise. Dagegen von französischen und effizienten Rei- sendes suchen täglich die Umsatzer des besetzten Ge- bietes auf.

* **Die Superphosphat-Industrie teilt mit,** daß der Preis für ein Kilogr. wasserlösliche Säure in Super- phosphat ab 1. Februar 1924 auf 62 Goldpfennig festge- setzt ist.

* **Preisermäßigung für Temperguss.** Der Verein Deutscher Tempergießereien hat beschlossen, mit Wir- kung vom 11. Februar 1924 für alle Lieferungen die Preise für Temperguss um 0,09 Goldmark das Kilo zu ermäßigen.

Deutsche Staatsanleihen.		Deutsche Staatsanleihen.		Deutsche Staatsanleihen.	
5% Dt. Reichsanl.	0.120	0.140	5% Dt. Reichsanl.	0.120	0.140
4% Dt. Reichsanl.	0.520	0.500	4% Dt. Reichsanl.	0.520	0.500
3% Dt. Reichsanl.	0.875	0.875	3% Dt. Reichsanl.	0.875	0.875
2% Dt. Reichsanl.	1.050	1.125	2% Dt. Reichsanl.	1.050	1.125
1% Dt. Reichsanl.	0.490	0.805	1% Dt. Reichsanl.	0.490	0.805
3/4% Dt. Reichsanl.	0.380	0.400	3/4% Dt. Reichsanl.	0.380	0.400
3% Dt. Reichsanl.	0.480	0.680	3% Dt. Reichsanl.	0.480	0.680

Donnerstag, morgen 8.20 Uhr, Kirchhof.

Seel.

Herrn.

Seel.

